

## **Elia in der Dunkelkammer – wie hilft ihm Gott heraus? 1.Könige 19,1-18**

Erst hat Elia auf dem Berg Karmel einen grossen Sieg feiern können. Gottes Feuer war gefallen. Der Götzendienst war ausgerottet und die Baalspriester gerichtet worden, ohne dass der anwesende König eingegriffen hätte. Elia hatte die berechtigte Hoffnung gehabt, dass der König sich für den Herrn hatte gewinnen lassen. Er hatte Hoffnung, dass nun alles anders würde im Volk Gottes, denn dieses hatte das Eingreifen Gottes so hautnah und eindrücklich erlebt.

Einige Tage später sehen wir den gleichen Mann völlig mutlos und verzagt unter dem Wacholderstrauch in der Wüste liegen! Er stöhnt: *„Herr ich kann nicht mehr! Lass mich sterben! Ich bin nicht besser als meine Vorfahren.“*

### **1. Was brachte Elia in die Dunkelkammer?**

Manchmal sind wir entmutigt und bedrückt und es ist uns gar nicht klar, weshalb. Es kann schon einmal eine Hilfe sein, herauszufinden, warum um mich her alles so traurig und trist aussieht - oder besser gesagt, weshalb ich mich hoffnungslos im Dunkeln fühle. Sicher gibt es viele verschiedene Gründe. Bei Elia können wir einige grundlegende Ursachen für seine Resignation und Depression erkennen.

#### **1.1 Elia ist erschöpft**

Bedenken wir einmal, was dieser Mann - ein Mensch wie wir - in den vorangegangenen Tagen geleistet hat. Er hat das Karmelereignis angeregt und vorbereitet. Alleine stand er den Baalspriestern und dem Volk gegenüber. Alleine baute er den Altar des Herrn wieder auf und schaufelte den Wassergraben darum. Alleine bereitete er das Opfer eines Stiers vor. Alleine kniete er nieder und betete um Feuer. Dann führte er die Baalspropheten zum Gericht. Als der König sich beim Essen stärkte, betete Elia auf der Spitze des Berges um Regen und anschliessend rannte er dem Wagen des Königs 30 km weit voran

nach Jesreel. Noch in der gleichen Nacht oder am nächsten Tag erhielt er eine Todesdrohung, die er ernst zu nehmen hatte. Er machte sich auf die Flucht - immerhin 140 km weit in den Süden nach Beerscheba und von dort nochmals eine Tagereise weit allein in die Wüste. Unterwegs gab es keine Air-con Restaurants, keine weichen Betten oder eisgekühltes Coca-Cola, sondern er hatte die Hitze der Sonne und den Staub der Strasse und vor allem die Angst vor den Häschern der Königin auszuhalten. Verwundert es, dass dieser Mann fix und fertig unter dem Wacholderstrauch lag.

#### **1.2 Elia fokussiert auf die Probleme anstatt auf Gott**

Am Anfang der Elia-Geschichten heisst es: Elia war ein Mann, der vor dem Herrn stand (1Kön 17,1). Immer hatte er Gott vor Augen. Er war ein Mann des Gebets. Seine Blickrichtung im Leben war Gott und alle Probleme hatte er bis dahin aus diesem Blickwinkel gelöst.

Der Brief der Königsfrau Isebel veränderte aber diese Sicht. Wir wissen nicht warum. Auf jeden Fall steht an unserer Stelle nichts davon, dass Elia darüber zu Gott gebetet hätte. Hingegen steht: *„Da packte Elia die Angst. Er rannte um sein Leben und floh bis nach Beerscheba ganz im Süden Judas“ (V.3).*

Denken wir an Petrus, als er im Glauben auf dem Wasser Jesus entgegenging. Solange er seinen Blick auf Jesus gerichtet hatte, ging alles gut. Auf einmal aber fixierte er die hohen Wellen und bekam es mit der Angst zu tun und er begann zu sinken. Nur Jesus konnte ihn aus der lebensbedrohenden Lage befreien.

Gottes Wort ermahnt uns: *„Lasst uns hinsehen auf Jesus“* (Heb 12,2).

#### **1.3 Die Dimension der unsichtbaren Welt**

Bei Elia ist es ein gezielter Angriff Satans. Isebel ist sein Werkzeug.

Wer von uns wäre bei einem solchen Drohbrief ruhig geblieben? Und doch können wir uns fragen: Warum hat sie nicht gleich eine todbringende Terrorgruppe gesandt, um Elia zu vernichten?

Offensichtlich wagte sie sich nicht so ganz. Aber drohen und Angst machen sind ihre Mittel.

Satan ist ein Angstmacher. Er weiss, wie er uns entmutigen kann. Er will die Kinder Gottes und die Gemeinde Jesu einschüchtern und zerstören, im Besonderen wenn wir Menschen um uns her mit dem lebendigen Gott bekanntmachen wollen, wenn es einen Einbruch in sein Reich gibt. Deshalb ist es wichtig, dass wir als Christen zusammenstehen, füreinander beten.

## 2. Leben in der Dunkelkammer

### 2.1 Sich zurückziehen

Elia floh nach Berseeba *«und liess seinen Diener dort» (V.3)*. Zuerst begleitete ihn sein Diener, dann wollte er diesen nicht mehr mitnehmen. Er ging allein in die Wüste. Dieses sich zurückziehen ist ein gefährlicher Weg. Gottes Wort warnt uns vor Rückzug. *„Versäumt nicht die Zusammenkünfte eurer Gemeinde, wie es sich einige angewöhnt haben. Ermahnt euch gegenseitig dabeizubleiben. Ihr seht ja, dass der Tag nahe ist, an dem der Herr wiederkommt (Heb 10,25).*

### 2.2 Sterben wollen

*«Herr ich kann nicht mehr! Lass mich sterben!» (V.4)*  
Nur gut, dass Elia ruft: *„**Herr**, ich kann nicht mehr.“* Er klammert sich doch an seinen Herrn. Da ist noch Hoffnung.

### 2.3 Selbstmitleid

Allein, müde, hungrig und durstig, legt sich Elia unter einen Wacholderstrauch. Elia ist menschenmüde und vielleicht auch etwas gottesmüde geworden. Er hat resigniert. Kennen wir Stunden solcher Resignation? Was hat alles noch für einen Wert? Es ändert sich doch nichts. *„Geeifert habe ich für den Herrn, den Gott der Heerscharen! Denn Israel hat dich verlassen; deine Altäre haben sie niedergerissen und deine Propheten mit dem Schwert getötet. Ich allein bin übriggeblieben, und sie trachten darnach, mir das Leben zu nehmen“ (V.10.14)*. Ich habe geeifert. Ich habe mich eingesetzt für den Herrn. Es ist alles nur schlimmer geworden. Es ist genug. Ich will sterben. Das Selbstmitleid stürzt Elia nur tiefer in die Depression. Wir haben Elia als einen grossen Beter kennengelernt. Und jetzt betet er: *„Herr lass mich sterben.“* Soll jetzt Gott dieses Gebet auch erhören? Er tut es nicht! Er will, dass

Elia lebt. Und gerade der Prophet Elia wurde zu einem der ganz wenigen Menschen, die nie sterben mussten!! Welch eine Hoffnung!

## 3. Wie hat Gott den Elia aus der Dunkelkammer herausgeführt?

Ich bin überzeugt, dass Gottes Umgang mit Elia uns Hinweise gibt, wie er aus Verzweiflung, Mutlosigkeit und einer „es ist mir alles egal“ Haltung herausführen kann, uns eine neue Perspektive fürs Leben geben will.

### 3.1 Ruhen und essen und trinken

Bei manchen niedergeschlagenen Menschen wäre als dringendste Verordnung am Platz: Schlafe dich gründlich aus und iss dich gemütlich satt. Komm zur Ruhe, sonst droht dir ein „burn out“. Gott führt einfache, natürliche Wege. Er lässt dem Elia durch seinen Boten Wasser und Brot zukommen, und dann lässt er seinen Propheten weiterschlafen. Gott bedient sich oft der natürlichen Mittel. Wir denken oft so weit, wie wir ein grosses Problem lösen könnten, Gott aber beginnt mit seiner Fürsorge im ganz naheliegenden Bereich. Das was jeder Mensch zum Leben braucht, lässt er auch seinem verzagten Knecht zukommen. „Dem, der sich den Tod wünscht, werden buchstäblich Lebens-Mittel gereicht, erste Zeichen der bleibenden Treue und Liebe seines Gottes: Brot und Wasser, Speise und Trank“ (Pfendsack). Und dann kam der Engel des Herrn zum zweiten Mal und rüttelte Elia wach und sagte: *‘Steh auf, Elia, und iss! Sonst schaffst du den langen Weg nicht, der vor dir liegt.’ Da stand Elia auf, ass und trank.“* Und dann wandert Elia wieder durch die Wüste, vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Gottesberg Horeb. Die Speise gab ihm die Kraft, heisst es ausdrücklich. Der Engel des Herrn, von dem hier und an anderer Stelle im AT die Rede ist, ist ein Typus auf Jesus. Das Wasser und das Brot, das er ihm reichte, sind sein lebendiges Wasser und das Brot des Lebens. Diese Nahrung stärkte den Elia enorm.

### 3.2 Zum Berg der Offenbarung Gottes kommen

Jetzt ist Elia nicht mehr auf der Flucht, sondern auf dem Weg des

Gehorsams, denn der Berg Horeb ist nicht irgendein Berg, sondern der Ort, wo Gott sein Volk zum Bundesvolk gemacht hat. Am Horeb hatte sich Gott seinem Volk offenbart und es zum Dienst berufen unter den Völkern der Erde (Vgl. 2Mo 19,5f). Hier wurden dem Volk Gottes die Zehn Gebote gegeben. Und hier will Gott dem Elia neu begegnen.

Und so wie Elia an den Berg der Offenbarung Gottes geführt wurde, so will uns Gott immer wieder ans Kreuz von Golgatha, an den Ort der Offenbarung der Liebe Gottes führen. Für uns Menschen des Neuen Testaments heisst das, Jesus neu anschauen, ein tieferes Verständnis für das Kreuz und für den Sieg von Ostern gewinnen. Der Ort der geschichtlichen Offenbarung Gottes ist für Elia, wie für jeden Glaubenden, eine Hilfe aus der Resignation. Der Kreuzestod und der Sieg von Ostern sind objektive Wahrheiten, die bestehen bleiben, ganz unabhängig von unserm Ergehen. Am Berg der Offenbarung Gottes spricht der Herr zu Elia. Er fragt ihn: „*Elia, was tust du hier?*“ (V.9.13).

Gott überhäuft Elia nicht mit Vorwürfen, sondern er gibt ihm mit dieser tiefgreifenden Frage Gelegenheit, sich auszusprechen.

### **3.3 Aussprechen der ganzen Not.**

Zweimal fordert der Herr den Elia auf, die Not seines Herzens auszusprechen, einmal unter dem Ginsterstrauch und jetzt am Berg Horeb. Elia nimmt die Gelegenheit wahr, sein Herz nach aussen zu kehren. Es sind keine besonders geistlichen Worte, die der Mann Gottes ausspricht, sondern einfach seine subjektive Wahrnehmung der Dinge. Es geht Gott nicht darum, möglichst genaue Informationen einzuholen. Er weiss Bescheid über alles. Aber Gott weiss, dass es uns guttut, wenn wir unsern ganzen Frust einmal herausgeben können. Zu oft denken wir, das darf ich Gott so nicht sagen, das darf ich doch so nicht denken, das darf ich doch so nicht fühlen! Und wir verkrampfen uns. Und während es uns im Herzen schmerzt, sagen wir mit steinerner Miene: Gott ich lobe dich. Elia macht seinem Innern Luft und es sind keine schmeichelhaften Worte. Objektiv gesehen entsprechen sie nicht einmal der Wahrheit. Und doch lässt Gott ihn einfach reden, ohne ihn sofort zu

korrigieren. Ich möchte dich dazu ermutigen: Heraus mit der Sprache. Schütte Gott dein Herz aus. Du brauchst deine Worte nicht abzuwägen. Sag Gott einfach offen, wie dir zumute ist. Manchmal ist es gut, wenn wir dazu noch einen Menschen suchen, der uns zuhören kann. Die ganze Enttäuschung und Bitterkeit herausgeben, sie am Kreuz auszusprechen, ist ein Schritt in die richtige Richtung. Und wie wir bei Elia sehen, darf das auch ein zweites Mal geschehen.

### **3.4 Einen neuen Auftrag empfangen**

V. 15f „*Da gab der Herr ihm einen neuen Auftrag: 'Elia, geh den Weg durch die Wüste wieder zurück und weiter nach Damaskus! Salbe dort Hasael zum König von Syrien. Danach salbe Jehu, den Sohn Nimschis, zum König von Israel und schliesslich Elisa, den Sohn Schafats, aus Abel-Mehola, zu deinem Nachfolger als Prophet.'*“

Der erste Teil des Auftrags ist: „*Geh den Weg durch die Wüste wieder zurück.*“ Elia muss buchstäblich umkehren. Gott hat ihn zu diesem Punkt gebracht. Schritt für Schritt hat er ihn seelsorgerlich dahin geführt. Und Elia ist bereit umzukehren. Der neue Auftrag ist nicht einfach der Alte, sondern Gott führt den Elia weiter. Er schenkt ihm eine neue Perspektive! Sehr oft sind es Krisen im Leben, die uns tatsächlich weiterbringen! Zuerst werden wir durch die Krise aus den alten Gleisen herausgehoben. Das kann sehr schwierig sein. Gott aber will uns in eine neue Aufgabe führen. Und wir müssen lernen Gott neu zu vertrauen, nicht einfach den gewohnten Gang zu gehen. Das ist auch befreiend. Elia wird diesmal nicht zu Ahab gesandt, sondern nach Syrien. Dort muss er einen König salben. Anschliessend muss er Jehu anstelle von Ahab als König salben und zuletzt muss er auch für sich einen Nachfolger zum Propheten salben. Sagt Gott dem Elia vielleicht Elia, du hast dich selbst zu wichtig genommen. Du hast gemeint, es hänge alles von dir ab, du seist der Einzige, der noch übriggeblieben ist. Aber dem ist nicht so. Nimm dich nicht gar so wichtig. Gott selbst bringt sein Werk zum Ziel. Sicher, Gott zieht uns als seine Mitarbeiter mit ein, aber für den Erfolg oder Misserfolg sind wir nicht allein verantwortlich. Das kann uns

befreien in unserer Beziehung zu Gott und zu unseren Mitmenschen. Und der Herr gibt dann dem Elia noch die folgende Hilfe

### **3.5 Eine Ermutigung auf den Weg**

«*Ich aber will in Israel siebentausend übriglassen, nämlich alle, die ihre Knie nicht gebeugt haben vor Baal...*» (V.18)

Erst jetzt erwähnt der Herr die Tatsache, dass Elia mit seinem Glauben nicht alleinsteht, dass sein Dienst doch nicht so vergeblich war, dass es noch siebentausend weitere Menschen in Israel gibt, die dem lebendigen Gott dienen. Auch das hilft dem Propheten für einen Perspektivenwechsel.

Und Elia nimmt die Herausforderung von Gottes Seite an. Er macht sich auf den Weg.

#### **Aus der Höhle heraustreten**

Elia hatte sich am Berg Horeb in eine Höhle verkrochen. Und Gott ruft dem Elia und dir zu: „*Komm aus deiner Höhle heraus, und tritt vor mich hin! Denn ich will an dir vorübergehen.*“ Komm aus der Höhle des Selbstmitleids. Komm heraus aus der Höhle der Enttäuschung. Verlass die Höhle der Bitterkeit. Verlass die Dunkelkammer der Resignation, der Scham, der «ich kann nichts» oder der Gleichgültigkeit.

Oder in welche Höhle hast du dich verkrochen?

Komm heraus aus der Dunkelkammer und trete in das Licht vor das Kreuz Jesu. Schau an, was Gott für dich getan hat. Erkenne seine Liebe zu dir. Bleib nicht in der Dunkelkammer, sondern bekenne ihm dein Unvermögen und deine dunklen Gedanken. Gott will sich dir offenbaren. *Ich will an dir vorübergehen*, verspricht er Elia. So wie in Ägypten der Gerichtsendel Gottes am Volk Israel vorüberging, so will Gott an Elia vorübergehen. Das Gericht trifft ihn nicht. Elia erlebt einen gewaltigen Sturm, der nicht bloss Bäume umhaut, sondern Felsen zerbricht. Dann erzittert die Erde - ein weiteres Zeichen des Gerichts. Dann kam ein läuterndes Feuer, aber auch darin begegnete der Herr dem Elia nicht. Die Gerichte zogen an ihm vorüber. Das ist Gnade. Dann hörte er ein leises Säuseln. Darin begegnete ihm der Herr in seiner Barmherzigkeit.

Und so ist das heute. Wer vor Gott tritt unter dem Kreuz, an dem geht das Gericht Gottes vorüber. Das Gericht über unsere Sünde, auch der Sünde der Verzagtheit, hat Jesus für uns am Kreuz getragen. So ruft uns Gott heute Morgen zu: Komm aus deiner Höhle heraus, ich will dich am Kreuz meine Gnade erfahren lassen. Ich will dir vergeben und dich befreien. Lass dich zurechtbringen, lass dir eine neue Perspektive fürs Leben schenken. Wage den Schritt.

Vielleicht möchtest du wie Elia deine Not hinausschreien. Du möchtest wie der Psalmist mit den Worten beten, die Jesus am Kreuz aufgenommen hat: „*Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?*“ Rufe Gott an und sag ihm alles, was dich bewegt. Gott hält die Spannung aus. Tritt vor ihn hin, leg dein Herz offen und sage ihm alles, was in dir vorgeht. Ich möchte dich ermutigen, Gott alles zu sagen, was dich bewegt. Das kannst du allein tun, ich ermutige dich jedoch die Hilfe einer anderen Person in Anspruch zu nehmen, denn was vor Zeugen geschieht, bestätigt Gott. Vielleicht hast du eine Ursache für deine Dunkelkammer erkannt, dann tue die nötigen Schritte, diese auszuräumen. Der Herr sei mit dir.

#### **«Komm heraus und tritt auf den Berg vor den HERRN!» (19,11)**

Heute Morgen treten wir zum Abendmahl hier vorne vor das Kreuz, dem Zeichen der Vergebung.

#### **Fragen:**

1. Wo geht es dir wie Elia, der an seine physische, psychische und emotionale Grenze gekommen ist?
2. Was hilft dir, wenn du an deine Grenzen stösst?
3. Auf welche Weise ist dir Gott darin schon begegnet?
4. Wie können wir einander unterstützen in diesen “Dunkelkammerprozessen?”